

Saale-Zeitung.

Vierteiljährlicher Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenzeitung oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Spaltenzeitung, den Anzeigen-Raumrechnen und allen Anzeigen-Expeditionen angemessen. Restanten die Seite 75 Pfg. Erscheint wöchentlich dreimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Für Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gesichert.

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei gewöhnlicher Zustellung 2,75 M., durch den Post 3 M., gewöhnlich 2 M., einmahl 1 M., auswärts Zustellungsgelöhre. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Nr. 1635 des amtl. Zeit.-Berz.

Für die Redaktion verantwortlich: Max Scharre in Halle.

Verleger: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 1761.

Nr. 559.

Halle a. d. Saale, Donnerstag, den 29. November

1900.

Der erste Schuß.

Des Deutschen Reiches vierter Kanzler hat seine Schöpfung hinter sich. Die Interessengruppen, die sich bisher abwartend beobachtet haben, um zu sehen, nach welcher Richtung sich das wirtschaftspolitische Selbstbewußtsein des Grafen Bismarck bewegen werde, beginnen die Geduld zu verlieren und wollen nun endlich sehen und hören, woran sie mit dem Nachfolger „des guten alten Doppelohr“ sind, von dem sie in geheimen Gebots haben, er werde ihnen mit feinem ganzen Einflusse auf dem Wege folgen, den sie seinen Staatssekretären in handelspolitischer Beziehung angeben haben. Aber der neue Kanzler ist aus einer viel zu guten diplomatischen Schule, als daß er es besonders eilig gemacht hätte, den Agrarern und ihren hochgeschätzten Freunden gleich zu Beginn seiner Kanzlerschaft sein Inneres zu offenbaren, und wenn er auch aus seinem Verstande wissen, wie sie mit einem in seinem Leben liegen, nicht hat feststellen lassen, so weiß doch heute noch niemand, ob er sich entschließen wird, dem Ziele der Wangenheit, Hahn und Genossen nachzutreten oder die Erfahrungen des letzten Jahrzehnts sich zu nutze zu machen und die gleiche Politik weiter zu führen, von deren Erfolgen er in der Zeit seines Staatssekretariats genugam profitiert hat. Unsere Interessengruppen aber sind des trockenen Tones bereits herzlich satt, ihnen ist nicht mit den sonderlichen Verwegenheiten des vierten Kanzlers im Reichstage gebiert, auch nicht mit den oratorischen Leistungen, mit denen er in den ersten großen Aktionen der neuen Session erfolgreich glänzte, sie wollen nun endlich Thatsachen sehen, wollen wissen, ob schwarz oder weiß die Farbe ist, zu welcher sich Graf Bismarck in handelspolitischer Hinsicht bekennt. Bereits hat das erste suchende Sammentosen des Ministers in ihren Herzen Aufnahme gefunden, gefördert möglicherweise durch den immer noch unangeführten und deshalb nach wie vor kommentierten Hinweis ihres Führers auf die falschen Maßstäbe, die nun den Träger der Krone herum bei Anworten treiben sollen. Und dieses Sammentosen beginnt auch schon zu keimen und es treibt gleich ziemlich kräftige Triebe, wie man jagen weiß, wenn sie zunächst auch noch von der Hitze umgeben sind, die bei zunehmender Hitze von selbst abfällt und die Frucht in all der Vollendung offenbart, die enttäuschende Hoffnungen bei den selbstsüchtigen Herren vom Bunde der Landwirthe zu stillen pflegen.

Die Schouzeit ist vorüber, das Tagen beginnt. Als erster auf dem Plane ist — nomen est omen — Herr Klapper erschienen, der in seiner „Dtsch. Agrarcorresp.“ dem offiziellen Organ des Bundes, Bismarck mit ziemlicher Deutlichkeit zu Gemüte führt, daß seine Thätigkeit sich ganz anders befeindigen will, wenn er die Agrarier befriedigen will. Worte und Thaten sind bisher in unzulänglicher Mäßigkeit zu erweisen und das Bismarckvertrauen liefert auch gleich den Nachweis, indem es zunächst an die Reaktionen des Kanzlers, daß Deutschland sich von seiner fremden Macht als Wohlgebieter denken lasse, eine überzeitliche Politik bezüglich den Schatz der deutschen Interessen im Ausland zum Ziel habe und die Zukunft Deutschlands in Europa in der Heimatspolitik begründet liege. Diesen Ausprüchen gegenüber, von denen abtrotz nach der Chinarede des neuen Kanzlers Wiener Blätter schreiben, daß sie lapidar und denkwürdig wären und

einen Hauch Bismarck'schen Geistes verpirnen ließen, weist der in das Vortreiben geschickte Herr Klapper darauf hin, daß die Thatsachen schiefer in Einklang mit ihnen ständen. Das deutsch-englische Abkommen habe nur den einen Sinn, Deutschland als Sturmboden Englands gegen Rußland zu benützen, unsere afrikanische Politik sei in ihrer heute schon erkennbaren Richtung nichts anderes gewesen als eine Politik der Schwächung der vitalen deutschen Interessen dort und ganz vergessen zu haben scheine man, daß die Zukunft Deutschlands nach höherer Direktive auf dem Wasser liegen solle, und daß auch alle bisherigen Verhandlungen der Regierung völlig in der Richtung dieser höheren Direktive sich bewegt haben. Das ist eine umfangreiche und ziemlich erhebliche Kritik, die da an den jungen Kanzlerschaft des Grafen Bismarck gerichtet wird und sie muß deshalb auch um so auffälliger erscheinen. Auf agrarischer Seite ist man offenbar bereits zu der Überzeugung gekommen, daß mit dem neuen Reichskanzler in handelspolitischer Hinsicht wenig zu rechnen sei, und man beginnt nun mit den Einschüchterungsversuchen, mit denen die bismarckische Presse immer zur Stelle ist, wo sie ihre egoistischen, wirtschaftspolitischen und deshalb volkswirtschaftlichen Ziele nicht genügend günstig gewürdigt oder gar gefährdet glaubt.

Für den Grafen Bismarck ist diese Kritik ein Zeichen, daß die Zeit seiner Fremdschiff mit allen Sellen und Parteien ihrem Ende naht, und man dünkt, es ist ein ernstes Zeichen sogar, denn die „Dtsch. Agrarcorresp.“ rüht ihre Klapper nicht nur gegen ihn, sondern, da die Regierung ja dem Vernehmen nach jetzt ein einzig Haupt sein oder werden will, auch gegen die anderen Stellen in Reich und in Preußen, und es ist bezeichnend für die Tiefe der Verwirrung der Bismarck, daß sie selbst ihren bisher so sehr bevorzugten Gesinnlichen Pjodanowsky und Miquel nicht mehr über den Weg trauen. Diese, die sich bei sehr vielen ihrer Maßnahmen ganz offensichtlich von der Art ihrer Wirkung auf die Agrarier fernhalten, sind noch weniger bedacht worden, mit all eurer „kleiner Mittel“, den noch lebenden Besten von Re und Halm zu Diensten zu sein, werden mit einem mal als vertrieben halb zur Seite geschoben und ihre Thätigkeit erfährt eine ziemlich wegbewegende Ver. feimung. Nichts als „schöne und glatte Reden, die nach dem zeitlichen Bedürfnis der Parlamentarierlichkeit jährlich zurechtgebaut sind“ haben sie bisher geleistet und das sei der ganze Unterschied zwischen dieser Regierung und dem Ministerium Caprivi-Marijall. „Sachlich hat sich seitler in sechs Jahren nichts, rein gar nichts geändert, aber die schönen Reden haben doch ein „angenehmes Verhältnis“ hergestellt.“ Das ist ziemlich viel Un-dankbarkeit auf einmal und Graf Pjodanowsky sowohl wie vor allem Herr von Miquel werden sich fragen, womit sie das verdient haben, sie, die doch kein größeres Bestreben hatten, als den lebenswichtigen Herren vom Bunde der Landwirthe jeden im Bereiche der Möglichkeit folgenden Nutzen zu erfüllen, und in weitem Bereiche so sehr anzuhängen, daß erst dieser Tage noch in einer weisungswürdigen Bismarckverammlung von jenseitlicher Seite angefordert wurde, den Bau von Kornsilos auf Staatskosten zu fördern und zwar zu fördern, „so lange immer brauer Wangel noch am Ruder ist.“ Diesen Vertrauen auf des Finanzministers Hilfe gegenüber nimmt sich der Jandgrub der „Dtsch. Agrarcorresp.“ recht sonderbarlich aus und man könnte fast versucht sein, an-

zunehmen, daß in agrarischen, in hochschulzweckmäßigen Kreisen Anzeichen bekannt sind, welche die feierliche Hoffnung, Graf Bismarck werde ein handelspolitisches Gewand nach ihrem Geschmack anzulegen, stark herabgestimmt haben. Auch im Dienste der industriellen Hochschulgüter stehende Organe haben in diesen Tagen den Reichskanzler beinahe kritiklos angefallen, weil er ihre Forderung anlässlich der Bund-Versammlung nicht in Schutz genommen habe, obgleich hierzu eigentlich herzlich wenig Veranlassung vorlag und man ist vielleicht nicht auf dem falschen Wege, wenn man die Meinung hegt, daß Methode in diesen Angriffen auf die Regierung liegt. Bedeuten sie auch noch keineswegs eine völlige Abkehr von ihr, so sind sie doch ein Warnungssignal, ein Schreckschuß, der dem Grafen Bismarck verstanden sein soll, was er zu erwarten hat, wenn er Wege geht, die denen der Agrarier diametral entgegenlaufen, und man wird abwarten haben, ob der Kanzler der Mann ist, der sich dadurch einschütern läßt. Wir glauben, die Bismarckler werden in dieser Beziehung geküßt sein, denn Graf Bismarck hat sich bisher durchaus als Mann eigener Entschlüsse erwiesen und er dürfte sich in handelspolitischer Beziehung die Richtung um so weniger vorzeichnen lassen, als er ganz genau weiß, daß von ihr entweder das fernere Geschehen oder aber der Niedergang der seitler durch ihn vertretenen Politik abhängt. Wenn der neue Kanzler mit dem Wechsel seiner Stellung nicht auch einen völligen Wechsel seiner Gesinnung vorgenommen hat, und das bezweifeln wir nochmals, dann muß seine handelspolitische Politik den Anschauungen der Agrarier entgegenlaufen und dann muß es zu einem feigen Kampfe dieser Interessengruppe gegen die Regierung kommen, zu einem Kampfe, als dessen Vorpostenplänlein wir die zur Erörterung stehenden Auslassungen der hochschulzweckmäßigen Organe zu betrachten haben. Das ist gewißlich ein unmittelbarer an den schon erwähnten mysteriösen Hinweis des Herrn v. Wangenheim anschließender, macht diesen Hinweis noch interessanter und wer weiß denn, ob er nicht das Signal war zu einem Vorstöße auf der ganzen Linie? Die nächste Zeit wird in dieser Beziehung hervor treten lassen, aber wie die Klarheit sich auch erweisen mag, Graf Bismarck hat den Takt mit den Agrarier nicht zu fürchten. Hinter ihm stehen Tausende und Abertausende des Volkes, die kräftig mit helfen werden, seinen angreifbareren, selbstsüchtigen Partnern herauf zu knipseln. Sch.

Deutsches Reich.

Die Kommunen und die Lebensmittelsache. Aus Anlaß des in der Berliner Stadtverordneten-Versammlung gestellten Antrages gegen Erhöhung der Lebensmittelsätze und für langfristige Handelsverträge wird in den „Berl. Volksnachr.“ eine Erörterung gegen diejenigen Gemeindevorstellungen ausgeführt, welche sich mit diesem Gegenstande beschäftigen. Die über Erhöhung der Lebensmittelsätze und über die langfristigen Handelsverträge, kann man nicht erkennen. Nach der ganzen Art, wie die Sache behandelt wird, möchte man fast das letztere annehmen. Die „Berl. Volksnachr.“ und ihre Abtreter sind phrasen in Halle und anderen Orten meinen, daß eine Stadtverordneten-Versammlung gar nicht berechtigt ist, über die Frage der Lebensmittelsätze und der Handelsverträge einen Bescheid zu fassen, und darüber noch

Das Neueste über Emile Bola.

Selbst die größte wissenschaftliche oder künstlerische Begabung bedingt bekanntlich noch lange nicht einen reichen politischen Sinn, ja es bedürfte nur der Nennung einiger Namen gewisser bedeutender deutscher Gelehrter, um zu erklären, daß man trotz aller geistigen Potenz in der Lösung der praktischen Fragen langer Politik recht wenig Glück zu haben braucht. Und doch drängen sich immer wieder — es ist ein interessantes psychologisches Problem — Künstler und Gelehrte in die Schranken der Politik, ja noch vor kurzen haben wir einen der geistigen Führer Frankreichs als eine Art politischen Märtyrers auf der Anklagebank — Emile Bola. In der That, in jenen stürmischen Zeiten dachte kein Mensch an Bola den Schriftsteller, jeder sah in ihm nur den Vertheidiger des Kapitan Dreyfus, und erst jetzt, wo man den großen Schandal, vor allem in Anbetracht auf die Weltanschauung, niedergelassen hat, beginnt das Interesse an dem Romanbildner Bola wieder zu steigen. Wie wenig diese Gelegenheiten, um unsere Leser die neuere, zwar kurze, aber höchst treffende Analyse von Bolas literarischer Persönlichkeit vorzuführen, die der Leipziger Romanist Professor Dr. Adolf Birch-Hirschfeld in einem in Gemeinschaft mit dem Hallenser Universitätslehrer Professor Dr. Hermann Sacher herausgegebenen Werke dargeboten hat. Professor Dr. Adolf Birch-Hirschfeld schreibt in seiner fesselnden, anregenden Weise:

Mit größerem Rechte als die Bücher-Concours wird Emile Bola (geboren 1840) der Meister der naturalistischen Schule genannt. Die Formeln haben jene freilich schon vor ihm gefunden, aber Bola erst hat ihnen eine ausführlichere Begründung und eine wirksamere Anwendung verliehen. Seine Lebensanschauung ist ebenso pessimistisch wie die der meisten übrigen Schriftsteller seiner Zeit, sobald sie sich von dem Glanzen der Kirche getrennt haben. Auch er will seine Werke auf wissenschaftlicher Grundlage aufbauen.

Bola verlebte seine erste Jugend im Süden Frankreichs, besuchte seit 1858 das Lycée Saint-Louis in Paris und trat

dann, um den Hochschol zu erlernen, in das berühmte Verlagsbureau ein. Er verlebte sich schon während dieser Jahre als Schriftsteller, indem er Kritiken für Zeitschriften schrieb und einige Bedeutung mit seinen „Contes à l'Amor“ (Geschichten für die Amoren, 1864) und der „Confession de Claude“ (Weichte Claude's, 1865) fand. Aber erst von Thérèse Raquin“ (1867) an ergriff ihn der Erzähler, eine bestimmte literarische Theorie in seinen Werken zu verwirklichen. Wohl nicht unbegründet von Zola's Selbstkritik, suchte er jedesmal ein bestimmtes Gebiet von Zuständen und Erscheinungen des modernen französischen Lebens darzustellen auf Grund einer Zülle von genauen Einzelbeobachtungen und gut verarbeiteten Thatsachen aus denselben Lebenskreise, dessen wahrheits- und naturgetreue Wiedergabe durch die experimentelle Synthese des Romans geschieht. Für diese Verfahren waren nicht bloß die Fingerringe, sondern auch schon die Vorbilder gegeben. In der Ausgestaltung dieses naturalistischen Verfahrens gelang es Bola, die Wirklichkeit so zu erschaffen, als ob sie die Wirklichkeit war, auch seine Lebensanschauung. Bola begann sich zu dem Pessimismus seiner Zeit, er weiß, die Summe der Lust ist größer als die der Lust, die Schicksaligkeit größer und härter als die Güte, die Natur aber unerbarmlicher als wohlthätig. Er sieht nur Elend und Eigenum, moralisch und physisch Kranke und Krüppel. Außer der naturalistischen Methode, die Bola vorgefunden, aber weiter ausgebildet hat, und der pessimistischen Lebensanschauung, die seine Stoffwahl mit bestimmt, kommt noch das neue, wissenschaftliche Prinzip der Vererbung und gewisse pathologische Vorstellungen. Bola hat naturwissenschaftliche und medizinische Werke gelesen. Claude Bernard (1813-78), der berühmte Verfasser der „Introduction à l'étude de la Médecine expérimentale“ (Einführung in das Studium der Experimentalmédecin, 1866) hat sein Denken stark beeinflusst. Die Idee der Vererbung und der pathologischen Bedingtheit des menschlichen Handelns hat sich in seiner Einbildungskraft eingeprägt und ist ein Bestandteil seiner poetischen Konzeption geworden; er glaubt ihr in seinem Schaffen einen weiten Spielraum. Aber als Franzose empfindet er sich auch nicht der seinen Lebensleben so tief eingewirkelten Nihilismus, die verwirrende Verwirrung und Komplexität der Lebensanschauungen, nach einer leitenden Idee zu orientieren. Er besch, dies einflößende Bestrebungen auf eine Stärke, auf der die maßvolle Wirkung des Amnerwertes beruht, denn in der Beschränkung zeigt sich erst der Wert der

Die französische Literatur ist gerade dadurch eine Weltmacht geworden, daß ihre Vertreter es verstanden haben, große leitende Ideen klar zu erfassen, folgerichtig durchzuführen und die zeitgelte Gestalt überaus eindringender Wirklichkeit zu verleihen. Auch Bola hat sein Prinzip. Aber er ist eben so wie Talain ein Kopf von produktiver Imagination, die den Blick des Stofflichen in eine erregte, sich selbst fester fesselt, steigende Tätigkeit setzt wird. Die Phantasie hat auch eine bestimmte Richtung auf das Malerische und Plastische. Es ist ein Zufall, daß unter allen Völkern Europas das moderne Frankreich die größten Kolossalien und Wüstenorgane gebracht hat. Zola vertritt dabei nur in denselben Verstand wie sein Vorgänger Balzac; er glaubt durch Fülle und Reichthum und unerschöpfliche Genauigkeit die Gegenstände greifbar anschaulich zu machen. In manchen Fällen mag ja die Fülle allerdings eine starke Wirkung hervorbringen, so aber zeistrent und ermüdet sie, und was ein anderer mit ein paar inhaltlich reichen Angaben und Vergleichs- und bildlichen Verbindungen erreicht, bleibt dem mühsamen Beschreiber, der in seinem Stoffe untergeht, ver sagt.

Die Gesamtheit seiner literarischen Überzeugungen hat Bola erst dann im Zusammenhange vorgetragen, als schon einige seiner bedeutendsten Werke erschienen waren. Sie sind in „L'roman expérimental“ (1880) und in den „Documents littéraires“ (1881) niedergelegt, nachdem er früher in den kritischen Aufsätzen, denen er sein eigenartiges Titel „Les Haines“ (Was ich haßt, 1866) gab, in der scharfen Kritik seiner Vorgänger und Zeitgenossen und auch sonst gelegentlich seinen Standpunkt bezeichnet hatte.

„Madeleine Féra“ (1869) eine Studie über den verhängnisvollen Einfluß der ererbten Anlagen, ist eine Art Vorbild zu dem unmittelbar folgenden Schaffen des Schriftstellers. Zola's Hauptwerk ist die Romanfolge der „Rouge ou le roman de l'histoire naturelle et sociale d'une famille sous le second Empire“ (Nouveau Maquart, natürliches und soziales Schicksal einer Familie unter dem zweiten Kaiserreich). In der Spitze des ersten Bandes dieser Sammlung finden die Worte:

„Ich will darlegen, wie sich eine Familie verhält, die sich auf eine kleine Gruppe von Geschlechtern, zehn bis zwanzig Individuen, bezieht, die auf den ersten Anblick vollständig verschieden dastehen, deren eigene Besondereit sich miteinander aber die genaue Unterordnung nachweist. Die Erbschaft hat ihre Gesetze wie die Schwerkraft.“ (Zola)

Esstem übergehen wollte, so verlangte die Kammer den andern...
Nachdem übergeben wollte, so verlangte die Kammer den andern...
Nachdem übergeben wollte, so verlangte die Kammer den andern...

und beschließt, am 28. November nach Tintinn zu dampfen.
S. M. Torpedoboot S. 91, Kommandant Oberleutnant zur See...
S. M. Torpedoboot S. 91, Kommandant Oberleutnant zur See...

Zusland.

Türkei.

Der türkisch-amerikanische Streitfall wegen der Weigerung der Jähling einer Entschädigung für die Verluste...
Der türkisch-amerikanische Streitfall wegen der Weigerung...
Der türkisch-amerikanische Streitfall wegen der Weigerung...

Mexico.

Durch Vertrag vom 10. Juli 1897 hatten Frankreich und die Vereinigten Staaten von Mexiko den...
Durch Vertrag vom 10. Juli 1897 hatten Frankreich und die Vereinigten Staaten...
Durch Vertrag vom 10. Juli 1897 hatten Frankreich und die Vereinigten Staaten...

Philippinen.

Auf den Philippinen ist die Lage für die Amerikaner fortgesetzt gleichmäßig unangünstig. Seit...
Auf den Philippinen ist die Lage für die Amerikaner fortgesetzt gleichmäßig unangünstig...
Auf den Philippinen ist die Lage für die Amerikaner fortgesetzt gleichmäßig unangünstig...

Provinzialnachrichten.

Galberstadt, 28. Nov. (Kranzspende.) Auch der Zweigverein des evangelischen Bundes in Galberstadt...
Galberstadt, 28. Nov. (Kranzspende.) Auch der Zweigverein...
Galberstadt, 28. Nov. (Kranzspende.) Auch der Zweigverein...

Galberstadt, 28. Nov. (Diebstahl.) Recht empfindlich wurde getreten einem hier zu Besuch weilenden Herrn...
Galberstadt, 28. Nov. (Diebstahl.) Recht empfindlich wurde getreten einem hier zu Besuch weilenden Herrn...
Galberstadt, 28. Nov. (Diebstahl.) Recht empfindlich wurde getreten einem hier zu Besuch weilenden Herrn...

Verfallmahnungen in der Keme. Probins Sachsen und thüringische Hauptämter. Erneuerungen, Wiedereröffnungen...
Verfallmahnungen in der Keme. Probins Sachsen und thüringische Hauptämter. Erneuerungen, Wiedereröffnungen...
Verfallmahnungen in der Keme. Probins Sachsen und thüringische Hauptämter. Erneuerungen, Wiedereröffnungen...

**Wienheim, im Lande-Bezirkt Torgau, am 21. der Ref. des III. Reg. von...
Wienheim, im Lande-Bezirkt Torgau, am 21. der Ref. des III. Reg. von...
Wienheim, im Lande-Bezirkt Torgau, am 21. der Ref. des III. Reg. von...**

Frankenhausen (Hoffb.), 29. Nov. Die färschlichen Hofjagden im Ruffhäuser-Gebirge nehmen heute ihren Anfang...
Frankenhausen (Hoffb.), 29. Nov. Die färschlichen Hofjagden im Ruffhäuser-Gebirge nehmen heute ihren Anfang...
Frankenhausen (Hoffb.), 29. Nov. Die färschlichen Hofjagden im Ruffhäuser-Gebirge nehmen heute ihren Anfang...

Deffau, 28. Nov. (Sinnungsbaumfällung.) Die heilige Sinnungsbaumfällung...
Deffau, 28. Nov. (Sinnungsbaumfällung.) Die heilige Sinnungsbaumfällung...
Deffau, 28. Nov. (Sinnungsbaumfällung.) Die heilige Sinnungsbaumfällung...

Deffau, 28. Nov. (Aobheit.) Auf früher Arbeitstättchen in der...
Deffau, 28. Nov. (Aobheit.) Auf früher Arbeitstättchen in der...
Deffau, 28. Nov. (Aobheit.) Auf früher Arbeitstättchen in der...

Verburg, 28. Nov. Die Aufführung der tiefen Schiedere-Schwanzgattung...
Verburg, 28. Nov. Die Aufführung der tiefen Schiedere-Schwanzgattung...
Verburg, 28. Nov. Die Aufführung der tiefen Schiedere-Schwanzgattung...

Gra, 28. Nov. (Eine Messerfeier.) Gestern Abend...
Gra, 28. Nov. (Eine Messerfeier.) Gestern Abend...
Gra, 28. Nov. (Eine Messerfeier.) Gestern Abend...

Angenb., 28. Nov. (Feuer.) Gestern Abend...
Angenb., 28. Nov. (Feuer.) Gestern Abend...
Angenb., 28. Nov. (Feuer.) Gestern Abend...

Freidrichroda, 28. Nov. (Verpachtung.) Seitens des bezüglichen...
Freidrichroda, 28. Nov. (Verpachtung.) Seitens des bezüglichen...
Freidrichroda, 28. Nov. (Verpachtung.) Seitens des bezüglichen...

Andrau bei Ditzsch, 28. Nov. (Saab.) Weil der auf diesem...
Andrau bei Ditzsch, 28. Nov. (Saab.) Weil der auf diesem...
Andrau bei Ditzsch, 28. Nov. (Saab.) Weil der auf diesem...

Witten, 28. Nov. (Die Lebende und die Tote.) Als die...
Witten, 28. Nov. (Die Lebende und die Tote.) Als die...
Witten, 28. Nov. (Die Lebende und die Tote.) Als die...

Witten, 28. Nov. (Der Schuss.) und Dancr...
Witten, 28. Nov. (Der Schuss.) und Dancr...
Witten, 28. Nov. (Der Schuss.) und Dancr...

Bewaltung und Rechtschaffen.

Während Herr W. durch tägliche Nachkommung seines Fremden...
Während Herr W. durch tägliche Nachkommung seines Fremden...
Während Herr W. durch tägliche Nachkommung seines Fremden...

Das Kammergericht hatte sich loben mit der Frage zu beschäftigen...
Das Kammergericht hatte sich loben mit der Frage zu beschäftigen...
Das Kammergericht hatte sich loben mit der Frage zu beschäftigen...

Evangelische Anzeigen.

Die Erweiterung, welche der Reichs-Rathschuß an Subaltden...
Die Erweiterung, welche der Reichs-Rathschuß an Subaltden...
Die Erweiterung, welche der Reichs-Rathschuß an Subaltden...

Arbeiterbewegung.

Wegen Lohnminderungen haben in Preußen 400 Soldaten...
Wegen Lohnminderungen haben in Preußen 400 Soldaten...
Wegen Lohnminderungen haben in Preußen 400 Soldaten...

Oer und Hette.

Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...
Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...
Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...

Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...

Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...
Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...
Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...

Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...

Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...
Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...
Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...

Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...

Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...
Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...
Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...

Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...

Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...
Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...
Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...

Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...

Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...
Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...
Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...

Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...

Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...
Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...
Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...

Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...

Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...
Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...
Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...

Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...

Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...
Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...
Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...

Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...

Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...
Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...
Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...

Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...

Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...
Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...
Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...

Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...

Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...
Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...
Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...

Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...

Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...
Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...
Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...

Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...

Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...
Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...
Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...

Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...

Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...
Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...
Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...

Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...

Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...
Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...
Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...

Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...

Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...
Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...
Der Dampf „Albion“ der „Hamburg-Amerika“-Linie...

Seidenhaus **G. Schwarzenberger**, Halle a. S., Gr. Steinstr. 88.

Weihnachts-Ausverkauf.

Als auffallend billig und im Preise bedeutend zurückgesetzt empfiehlt:

Einzelne letzte Roben. Roben knappen Maasses. Blusen-Reste. Plüsch-Reste. Sammet-Reste. Velvet-Reste. Kleine Reste für Schürzen u. Einsätze.

Buchführung,

dupl. Inf. 25 Bl. - Inf. 15 Bl. - Einzelblätter. Rechenbücher, Monats- und Jahres-Abh. Inventuren u. vollständige Neueinrichtung der Bücher übernimmt **F. C. Meyer**, Buchbinder, Meißelstr. 6. II.

Zähne in Platinumbedeutung (Empf. D. R. G. M.) unzerbrechlich, sehr leicht. Mehrere Jahre erprobt. Einzelne Zähne feilschend, nicht heraus zu nehmen. **Amerik. Zahn-Atelier**, Weißstr. 21.

Pianinos
goldene Medaille Paris 1900
Albert Hoffmann
am Nischenplatz.

A. Pfeifer,
Mechaniker,
Salle, Leipz. Str. 2. II.
Nähmaschinen-
Handlung.
Reparatur-Werkstatt.
Größt-Zeile,
Nadeln, etc. u.

Specialhaus I. Ranges
der **Gas-,
Elektrischen
und Petroleumbeleuchtung.**
Reichste Auswahl.
fortwährend Neuheiten.
G. R. Kegel jun.,
Telephon Gr. Ulrichstr. 7. Begründet
1872. 1843.

Anzug-Stoffe,
hocheleg. Colonnier Fabrikate,
spottbill. Muster franco!
Tuchhaus **Paulick**, Cottbus.

Lönholdt's Dauerbrand - Oefen.

Ueber 100,000 Stück im Gebrauch.

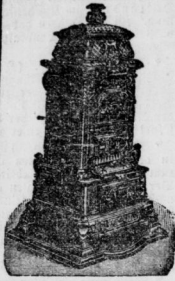
Verzierte irische Oefen, Helgoland - Oefen

mit Zentralregulierung
Hochmoderne Ausführung in Barok, Rokoko,
Renaissance-Stil

Größte Ansetzung des Brennmaterials.
Patentirte eiserne Einsätze
mit amerikanischer Füllschachtelung und
Zentral-Zeigeregulierung
für Porzellan-, Majolika- und
Kachel-Oefen.

**Eisenwerke
Hirzenhain und Lollar,**
Hirzenhain Oberhessen. Lollar

Filiale: Berlin N., Friedrichstrasse 131d.
Vorrätig in allen besseren Eisenwaren-Handlungen.



Gelenkpuppen mit u. ohne Schläfen
ausseren Knöpfen sind täuschlich mit
genauer Verfertigung.
Zünftige, Püschpuppen, Hüfte
und Hände in allen Arten, Hände,
Strümpfe, Arme, Mädchen,
Puppenstübenpüschchen,
reisende Mütter,
Gekleidete Puppen, großartige
Auswahl.

Grosse Spielwarenausstellung.
Robert Plötz,
17 Leipziger Str. 17,
63 Gr. Ulrichstr. 63.



Fellschaukelpferde, 10 M., 11.50,
13.50, 15 M.
Fellpferde, zum Fahren und
Schaukeln eingerichtet, 10 M., 12.50,
15, 17.50 M.
Fraber, zum Fahren und Schaukeln,
20 und 22.50 M.
Meine Pferde sind mit Anleber-
Bäumung und sehr solid gearbeitet.
Es ist anzunehmen, diesen Artikel
rechtlich zu besitzen, da durch die
Wände bereits der Darbe bekräftigt
werden können.
Gefaltene Pferde werden gerne bis
Weihnachten zurückgekauft.

Holzschaukelpferde
3.50, 5.50, 7.50 M.
Holzpferde zum Fahren und
Schaukeln 3.75 und 6 M.
Holz- und Fellpferde in allen
Größen und Qualitäten.

Großartige Auswahl
in Puppen u. Spielwaren.
Robert Plötz,
17 Leipziger Str. 17,
63 Gr. Ulrichstr. 63.

Weihnachts - Ausverkauf

Mein
wird fortgesetzt
und kommen noch zu bedeutend ermäßigten Preisen zum Verkauf:
**Handtücher, Wischtücher,
Tischtücher und Servietten,
fertige Leibwäsche aller Art,
Morgenröcke, Matinees,** sowie verschiedene andere
Artikel meines Lagers.

Carl Steckner,

Leinen-, Wäsche- und Aussteuer-Geschäft.

K. Mauersberger,
Färberei u. Chem. Wasch-Anstalt.
Größtes Geschäftsbetrieb der Provinz.
Gr. Steinstr. 1-2, Ecke Gr. Ulrichstrasse,
Gr. Ulrichstr. 15, Adler-Postoffice, Fernruf 1252,
Leipziger Str. 33, Fernruf 1248,
Worligstraße 5.
Annahmestelle bei Herrn Galsander, neben Volkska.
Schnelle Färberei.
Anerkannt vorzügliche Ausführung.

Wegen
voriger Saison bedeutende
Preisermäßigung
auf sämtliche garnirten
**Damen- und
Kinder-Hüte.**
Schneider & Haase
Markt 23.
**Original Wiener u.
Pariser Modellhüte**
hochparter Garnirungen
bedeutend unter Einkaufspreis
unvergleichlich grösste
Auswahl.
Fernruf 2295.

**Photographie
Hein & Roggenkamp,**
Dessau Halle a. S. Bad Elmen
Grosse Ulrichstrasse 36.
Für das Weihnachtsfest sind Photographien die belieb-
testen Festgeschenke und empfehlen wir uns zur Anfertigung von
Portraits, Einzelbildern, Gruppen, Familienbildern etc.
in sauberster Ausführung.
Specialität: Kinderanfahrungen, sowie Ver-
größerungen nach alten Bildern.
Hoehachtungsvoll
Hein & Roggenkamp,
Fernspr. 2211. **Anders-Paltzow Nachf.**

Leonhardt & Schlesinger
Grosse Ulrichstrasse 13/15
Eisenwaren- und Werkzeughandlung,
Magazin für Haus- und Küchengeräthe,
empfehlen:
**Kohlenkasten,
Feuergarthe,
Ofenvorsetzer,
Ofenschirme etc.**

Anfertigung feiner **Herrn-Moden.**
Hermann Leirich,
Schneidemeister, 19 Mittelstrasse 19.
Reichhaltiges Stofflager.
Solide Preise. - Reelle Bedienung.
Jeden Freitag Abend 5 Uhr nach Berliner Art
frische warme Blut- und Leberwurst.
Wilh. Nietsch jun., Weinbrenner 1162.
Für den Angelegenheit verantwortlich: B. Kuhn in Halle.

**Große Ausstellung und Verkauf
von ca. 250 Oelgemälden**
nambolter Meister habe ich Grosse Ulrichstrasse 33 im Laden
eröffnet. Die Ausstellung ist von Montags 9 bis Abends
8 Uhr geöffnet. Eintritt frei. Die Gemälde eignen sich be-
sonders zu Weihnachts-Geschenken.
Joseph Sander, Kunsthändler aus Düsseldorf.

Fürstlich
**Stolberg'sches Hüttenamt,
Altenburg a. H.**
empfiehlt als Specialität:
gußeiserne Fenster.
Ständer ohne Modellkosten franco und bruchfrei
jeder Eisenbahnstation. Bei Aufträgen wird die An-
gabe der höchsten Maße der Fensteröffnungen gen erbeten.
Halle. Druck und Verlag von Otto Sengel.

Christian Glaser, Halle a. S.,
Gr. Sandstraße 24,
empfiehlt billigt
**Regulier-
Füll-Oefen**
verschied. Ausführungen,
**Stuben-
Koch-Oefen**
mit eisernen u. Zinnblechen.
**Irisho
Dauerbrand-Oefen,**
Transp. Sparkoch-
herde jeder Größe.
Weichhals Platten mein Lager in
Rosten, Pratten, Feuerhähren,
Backstein-Ofen, Backstein-Ofen,
sowie meine Werkstatt für
Schwarzblecharbeiten und Reparaturen
in empfehlende Erinnerung.

Altes Gold, Silber, Anwesen,
Hüren, Ketten, etc. wird zum
höchsten Preisen abgemittelt, Gold-
arbeiter, ich Dachsstraße 6. I.

Auction.
Freitag den 30. d. M. Nachm.
2 Uhr versteigert im Hammischstr. 15
(3 Erdhoen) meistbietend von: Bau-
salbung:
6 Topfde (3 dreifachig), 6 Bett-
stellen mit Matratze (alles neu),
1 Mahlmühle, 1 Cronwellhöl.
Jul. Siemler,
vered. Auctionator,
St. Ulrichstrasse 32.
Mit 3 Beifällern.